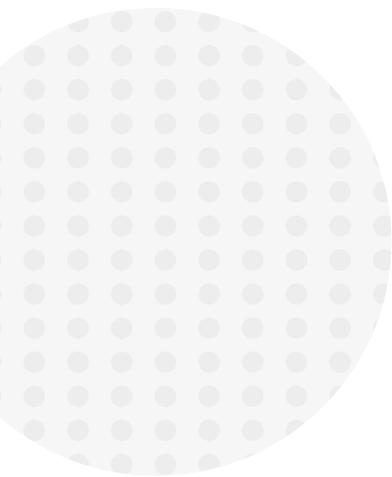


# **Jahresbericht**

## *Schuljahr 2024/2025*





## **Impressum**

### **Herausgeber**

Heilpädagogisches Schulzentrum  
Kreuzackerstrasse 1  
4502 Solothurn  
Telefon 032 627 29 67  
verwaltung@hpsz.ch  
hpsz.ch

### **Redaktion**

Felicitas Storrer

### **Fotos**

Dominic Müller, Departement für Bildung und Kultur  
Sascha Jeger Fotografie  
Illustrationen, Personalamt  
Fotos ohne Quellenhinweis stammen von Mitarbeitenden der Heilpädagogischen Schulzentren

### **Layout**

Kantonale Drucksachenverwaltung

### **Erscheinungsweise**

Jährlich im Herbst im Internet, gedruckt in einer Auflage à 50 Stück

# INHALT

<b>EDITORIAL</b>	2
<b>BERICHT DER GESAMTSCHULLEITERIN</b>	3
Dank	4
<b>AUS DEN SCHULSTANDORTEN</b>	6
HPSZ Balsthal	7
HPSZ Breitenbach	9
HPSZ Olten	11
HPSZ Solothurn	12
<b>AUS DEM SCHULALLTAG</b>	13
Lama Trekking Tagesschule Herbetswil	14
Sporttag mit Regelschule Breitenbach	15
Coop Gemeindeduell «Schweiz bewegt»	16
Schule Bundesasylzentrum Flumenthal	17
<b>NACHGEFRAGT</b>	18
Betriebliches Gesundheitsmanagement – Personalamt	19
<b>PERSONELLES</b>	22
Schulorganisation	23
Organigramm	23
<b>ZAHLEN</b>	29
Lernende	30
Lehrpersonen	31
Finanzen	32

# EDITORIAL

## GEMEINSAM FÜR EINE GESUNDE ZUKUNFT

Liebe Leserinnen und Leser  
Liebe Freunde des  
Heilpädagogischen Schulzentrums

*«Gesundheit ist der wahre Reichtum.»*  
**Mahatma Gandhi**

Das Thema Gesundheit ist für uns alle von zentraler Bedeutung sowohl im beruflichen Alltag als auch im Privatleben.

Das HPSZ des Kantons Solothurn hat im vergangenen Schuljahr das Jahresthema «Betriebliches Gesundheitsmanagement» umgesetzt. Es war uns ein grosses Anliegen, dieses wichtige Thema immer wieder in unseren Alltag einzubringen und aktiv zu leben.

Um unsere Mitarbeitenden auf diesem Weg zu unterstützen, wurden diverse Weiterbildungen organisiert. Themen wie «Gesundheitsmanagement – Achtsamkeit und Resilienz», «Ergonomie am Arbeitsplatz» und «Übungen im Unterrichtsalltag» wurden vertieft behandelt. Unser Ziel war es, den Mitarbeitenden Werkzeuge in die Hand zu geben, damit sie möglichst alle gesund, achtsam und resilient bleiben. Denn, nur gesunde Mitarbeitende können ihre Aufgaben mit Freude und Energie erfüllen.

Besonders am Herzen lag uns die Resilienz aller Mitarbeitenden. Resilienz lässt sich gut mit einem Bankkonto vergleichen – einem sogenannten Resilienz-Konto, auf das wir immer wieder einzahlen sollten, um im Plus zu bleiben. Resilient zu sein bedeutet, darauf zu achten, dass wir über genügend Energie und Kraft verfügen. So wie wir bei einem Bankkonto stets den Kontostand im Blick behalten sollten, sorgt unsere Resilienz dafür, dass wir nicht «über unseren Verhältnissen» leben. Es geht also darum, unsere eigene Leistungsfähigkeit zu optimieren, uns aktiv um unsere innere Stärke zu kümmern und dabei gesund zu bleiben.



**Regula Meister**, Gesamtschulleiterin HPSZ

Ich möchte mich an dieser Stelle herzlich bei allen Mitarbeitenden bedanken: für euer Engagement, eure Flexibilität und euren Einsatz. Dabei ist es äusserst wichtig, trotz der vielen Herausforderungen, immer wieder auf eure Gesundheit und euer Wohlbefinden zu achten! Gemeinsam können wir eine Arbeitsumgebung schaffen, in der sich alle wohlfühlen und gestärkt den Anforderungen des Alltags begegnen.

Lasst uns den achtsamen Umgang mit unserer Resilienz weiterhin fest in unseren Alltag einbauen und die Angebote zur Gesundheitsförderung nutzen! Denn nur gemeinsam können wir eine nachhaltige, gesunde Zukunft für uns alle gestalten.

**Regula Meister**  
**Gesamtschulleiterin HPSZ**



# BERICHT DER GESAMTSCHULLEITERIN



**Die Schulleitungskonferenz HPSZ, bestehend aus der Gesamtschulleiterin und den Standortleitenden HPSZ.**  
Von links: Ferdane Rrahimi (Leiterin Zentrale Dienste), Beatrice Dätwyler (Olten), Regula Meister (Gesamtschulleiterin),  
Andreas Haefliger (Breitenbach), Nicole Neuenschwander (Balsthal), Mirjam Gerber (Sonthurn)

Das vergangene Schuljahr war neben dem Jahresthema «Betriebliches Gesundheitsmanagement» auch vom Start in neuen Räumlichkeiten sowie von diversen Projekten geprägt. Zu Schulbeginn sind 12 Klassen in drei neuen Gebäuden des HPSZ gestartet. Dank der grossartigen Unterstützung des Hochbauamts und aller Mitarbeitenden der HPSZ, verlief der Schulstart problemlos.

Ende des Schuljahres stand bereits die nächste Veränderung an: 3 Klassen des HPSZ Balsthal werden ab August in den neu umgebauten Klassenzimmern der VEBO Oensingen unterrichtet. Dieser Neubeginn wurde wie die bisherigen professionell geplant, und alle Mitarbeitenden sowie alle Schülerinnen und Schüler wurden in den Prozess involviert. Somit steht auch diesem Neustart nichts im Wege.

Ein weiterer Meilenstein wurde mit der Erarbeitung diverser standortübergreifender Konzepte erreicht. Die Projekte wurden von verschiedenen Fachgruppen erstellt, überarbeitet und begleitet.

Ein Reintegrationsleitfaden wurde detailliert ausgearbeitet. Sämtliche Übetritte – in erster Linie von der Tagessonderschule in den Bereich Integration – werden zukünftig nach diesem Leitfaden vorbereitet und begleitet.

Nach diversen Schulungen unserer Mitarbeitenden im Bereich «Bindungsgeleitete Schulen», wurde das HPSZ-eigene Konzept «Bindungsgeleitete Schulen» verabschiedet. Unser Ziel ist es, in den kommenden Jahren den Weg als bindungsgeleitete Schule weiterzugehen.

Unsere Fachberatungen für Autismus-Spektrum haben ein gemeinsames Konzept erarbeitet. Lehrpersonen und pädagogische Mitarbeitende der HPSZ haben die Möglichkeit, bei den Fachberatungen Autismus-Spektrum Beratung und Weiterbildung in Anspruch zu nehmen.

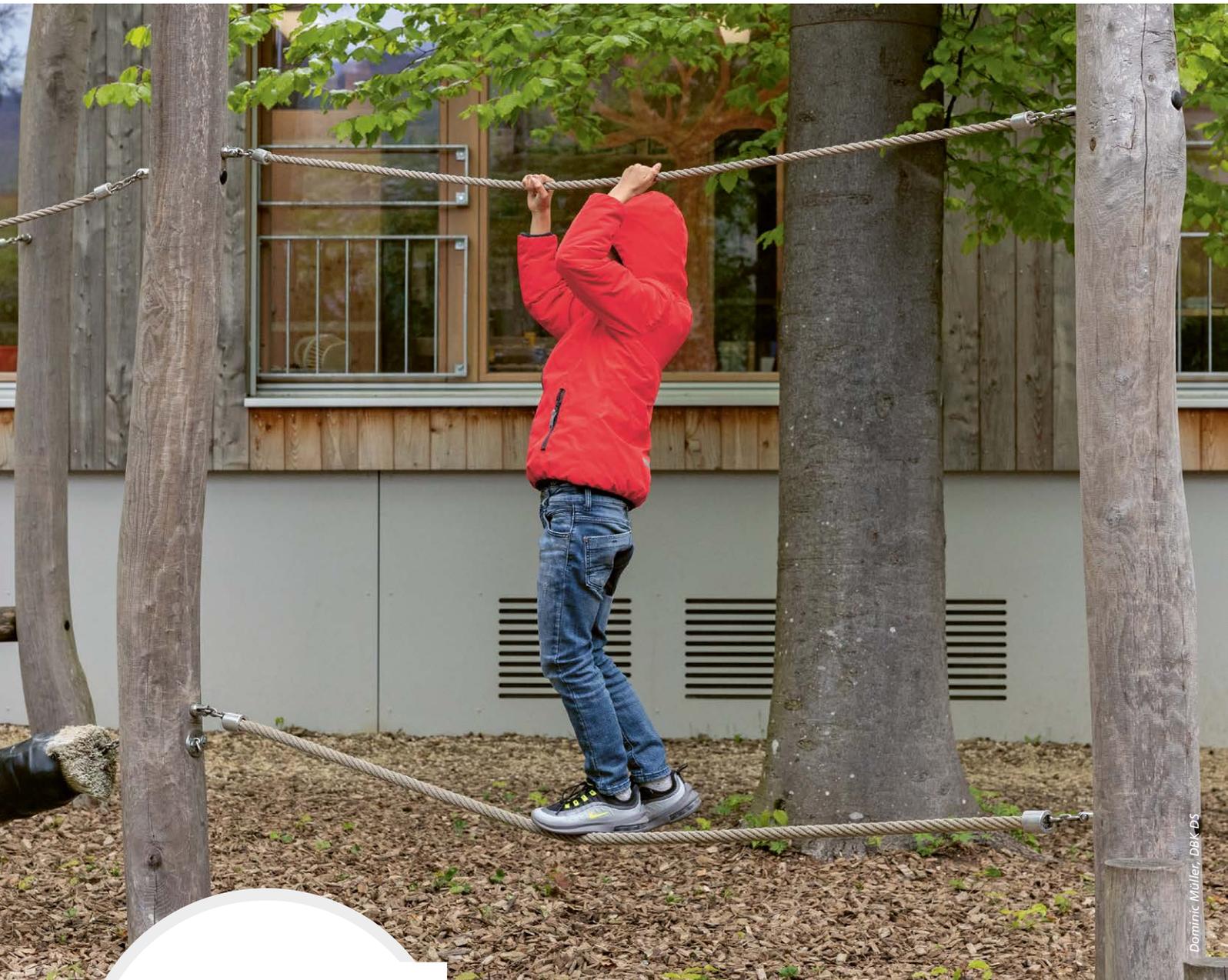
Die Berufsorientierung ist uns ein grosses Anliegen. Welche Möglichkeiten haben unsere Schülerinnen und Schüler im Bereich Kognition oder Verhalten und im Bereich Integration nach dem Schulabschluss? Eine Zukunft in der Produktion, ein Berufsorientierungsjahr oder eine praktische Ausbildung nach INSOS zum Erwerb des Berufsattests (PrA), des eidgenössischen Berufsattests (EBA) oder des eidgenössischen Fähigkeitszeugnisses (EFZ) in diversen Berufen im ersten oder zweiten Arbeitsmarkt? Wie können wir sie dabei unterstützen? Welche Gefässe, wie Schnupper- oder Arbeitseinsätze, sind dazu nötig? Um dieses Ziel zu erreichen, haben wir das Konzept «Berufsorientierung in der Oberstufe» erstellt. Wir freuen uns auf die Umsetzung im kommenden Schuljahr.

Ein pädagogisches und ein technisches ICT-Konzept wurden unter Einbezug aller Standorte und Bereiche erstellt. Die grosse Herausforderung dabei war es, eine einheitliche Lösung für alle Bereiche, alle Standorte, sämtliche Mitarbeitende sowie Schülerinnen und Schüler zu finden. Für den Bereich ICT konnte die neue Stelle «Leiter Schulinformatik» geschaffen und sehr gut besetzt werden. So können wir die grossen Informatikprojekte professionell und mit den nötigen Ressourcen in die Zukunft führen und gut gerüstet mit unserem neuen Jahresthema ICT starten.

Ich freue mich auf die kommenden Jahre im HPSZ mit einem wunderbaren Team.  
Ich fühle mich unterstützt und getragen – herzlichen Dank!

**Regula Meister**  
**Gesamtschulleiterin HPSZ**





Dominic Müller, DBK-DS

# AUS DEN SCHULSTANDORTEN

## 20. Juni 2025, Praxisaustauschtag mit den Schulen Thal

Der Freitag nach Fronleichnam ist für die Mitarbeitenden des HPSZ Balsthal ein Weiterbildungstag. In diesem Jahr wurde er erstmals gemeinsam mit den Schulen Thal organisiert. Am Morgen füllten Lehrpersonen aus dem ganzen Thal, von allen drei Zyklen und des HPSZ, den Kultursaal Haulismatt. Prof. Dr. Anita Graf eröffnete den Weiterbildungstag zum Thema «No Stress» mit ihrem Referat zum Selbstmanagement. Am Nachmittag standen verschiedene Workshops zur Auswahl. Die Teilnehmenden konnten ihren eigenen Umgang mit Selbstmanagement kennenlernen und vertiefen.

### Workshop

#### **Der grüne Koffer – eine Metapher für gelingende Selbstregulation**



Die Kursteilnehmenden nehmen aus dem Workshop «Neue Autorität» einen vollgepackten grünen Koffer mit nach Hause, der mit Wissen, Strategien und Impulsen für den schulischen Alltag gefüllt ist. Frau Hanna Kobel-Würmli vermittelte in kurzer Zeit einen facettenreichen Einblick in das Konzept der Neuen Autorität, und ergänzte dieses durch Ansätze aus der Traumapädagogik, der Bindungstheorie und der NeuroDeeskalation®.

Im Zentrum des Workshops stand die Sensibilisierung für das Thema Stress – sowohl bei sich selbst als auch beim Gegenüber. Denn nur, wer sich in herausfordernden Situationen selbst regulieren kann, bleibt handlungsfähig und kann angemessen sowie lösungsorientiert auf Kinder reagieren.

Im Kursraum veranschaulichte ein Bodenbild aus farbigen Kreisen in einem Verlauf von Blau über Grün bis hin zu einem leuchtenden Rot das «Window of Tolerance». Diese Darstellung symbolisiert die verschiedenen Stufen von Erregung und Stress. Anhand dieses Modells wurde aufgezeigt, wie unterschiedlich Menschen auf Stress reagieren und welche Auswirkungen dies auf das Verhalten haben kann.



**Die Stufen von körperlichem und psychischem Wohlbefinden, dargestellt in verschiedenen Farben.**

Die Teilnehmenden lernten verschiedene Methoden kennen, mit denen sie in Hochstress-Situationen ihre Selbstregulation aktivieren können. Durch einfache Übungen konnten erste praktische Erfahrungen gesammelt werden. Der Austausch untereinander war rege und lebendig. Frau Kobel-Würmli betonte immer wieder, dass wir nur innerhalb unseres eigenen «Window of Tolerance» handlungsfähig bleiben. Um Kinder in emotional herausfordernden Momenten begleiten zu können, müssen wir selbst im «grünen Bereich» bleiben – ruhig, präsent und orientierungsgebend.

Die Werkzeuge, die die Teilnehmenden in ihren symbolischen grünen Koffer packen durften, kamen aus verschiedenen Bereichen: Atemübungen, Imaginationen, Mantras, Symbole, bewusste Pausen sowie Strategien zur sozialen Erreichbarkeit. Letztere zielen darauf ab, in belastenden Situationen für Kinder und Jugendliche verlässlich und präsent ansprechbar zu bleiben – ohne Kontrolle, aber mit zugewandter Haltung. Es geht darum, Beziehungsangebote aufrechtzuerhalten, Orientierung zu geben und gleichzeitig das Gefühl zu vermitteln: «Ich bin da, auch wenn es schwierig wird.»

Auch das Einholen und Annehmen von Unterstützung wurde als Zeichen professionellen Handelns hervorgehoben – ein Aspekt, der das Team stärkt und entlastet. Die vielfältigen Strategien zur Selbstregulation lassen sich individuell erlernen und anwenden. Neue Autorität ist nicht nur eine Methode, sondern eine gemeinsame «WIR»-Haltung, die im schulischen Miteinander und im Team gelebt wird.

**Rahel Heinzelmann und Theresia Urdinovic**  
**Heilpädagoginnen HPSZ Balsthal**

## Window of Tolerance



**Das Toleranzfenster gibt Einblick in den «Gleichgewichtszustand» eines Menschen.**

## Offenheit und Neugier für eine nachhaltige Entwicklung

### Gegenseitige Unterrichtsbesuche

Viele Lehrpersonen und pädagogische Mitarbeitende möchten gegenseitige Unterrichtsbesuche (Hospitationen) und die anschliessenden Feedbackgespräche nicht mehr missen. Eine Lehrperson erhält durch das Feedback der Kolleginnen und Kollegen Wertschätzung für ihre Arbeit und Rückmeldungen, die sie für das eigene berufliche Lernen nutzen kann.

Feedbacks von Kolleginnen und Kollegen helfen, die Wirkung des eigenen Handelns besser einzuschätzen und den Unterricht effektiver zu gestalten. Das Ziel besteht darin, eine positive Schul- und Feedbackkultur aufzubauen, in der gemeinsames Lernen auf vertrauensvoller Grundlage gelingen kann. Dabei ist es wichtig, den Fokus auf das Gelungene zu richten, um eine fachliche und emotionale Wertschätzung sowie konstruktive Lernimpulse zu erhalten.

Der Standort Breitenbach kooperiert jedes Schuljahr mit einer anderen Sonder- oder Regelschule. Wir waren bereits in der Tagesschule Dornach Bachtelen und in der Sonnhalde Gempfen. Im vergangenen Schuljahr haben die Mitarbeitenden der Tagessonderschule die Mitarbeitenden der Integration besucht.

Wir hospitieren aber auch innerhalb unserer Schule: Jede Klassenlehrperson verbringt einmal pro Schuljahr mindestens einen Vormittag in der Klasse einer Kollegin oder eines Kollegen.

### Rahmenbedingungen

1. Es entstehen keine Stellvertretungsstunden
2. Die Hospitationen erfolgen einzeln oder maximal zu zweit
3. Der Besuch dauert mindestens zwei Lektionen, maximal jedoch einen ganzen Tag, mit Mittagsbetreuung
4. Alle Teammitglieder sind informiert und einverstanden
5. Die Hospitationen müssen bis zu den Frühlingsferien durchgeführt werden
6. Im Anschluss an eine Hospitation findet ein Auswertungsgespräch mit der hospitierenden und der besuchten Mitarbeitenden statt
7. Die Bestätigung wird der jeweiligen Schulleitung nach dem Auswertungsgespräch zugestellt

### Ziele

... die Mitarbeitenden ...

- erkennen die **Bedeutung von kollegialem Feedback** für die Unterrichtsentwicklung
- setzen sich mit den **Chancen und Herausforderungen** der kollegialen Hospitation auseinander
- haben Klarheit über die **Rahmenbedingungen und Zielsetzungen** kollegialer Hospitationen
- wissen, wie sie **förderliches Kollegialfeedback** erteilen können
- kennen die **Kriterien für einen guten Unterricht, gute Betreuung**, und wenden diese auf Unterrichtsbeobachtungen an
- **planen Unterrichtsbesuche und Feedbackgespräche** in ihrem Kollegium
- treffen **Vereinbarungen** darüber, wie sie die Unterrichtshospitation (Kollegialfeedback) einsetzen werden

## Rückmeldungen/ Einfluss aufs Tagesgeschäft

Die Rückmeldungen der Mitarbeitenden sind durchweg positiv. Fast alle empfinden es als entscheidend, für die Bewältigung der täglichen Arbeit in der Separation bzw. Integration, über den Tellerrand zu blicken.

Es wurden folgende **Lernimpulse/Erkenntnisse** genannt:

- «Ich genieße das offene und herzliche Gespräch und stelle fest, dass die Hospitation eine hohe Wirkung hat und Veränderungspotenzial beinhaltet.»
- «Das Auswertungsgespräch war sinnvoll, der Austausch war sehr bereichernd.»
- «Das werde ich bei uns auch einmal ausprobieren, so einfach und effizient.»
- «Ich verstehe jetzt besser, wie es in der Regelschule läuft und was sie von unseren Schüler/-innen erwarten.»
- «Danke fürs Ermöglichen und fürs Inspirieren.»

Wir erkennen täglich, wie schnelllebig und entwicklungs-dynamisch die Gesellschaft geworden ist. Die Anforderungen an die Kinder ändern sich nicht nur in der Schule, sondern auch in der Familie schnell – ja, manchmal so schnell, dass einige Kinder fast nicht mehr Schritt halten können. Dieser Druck in Bezug auf Entwicklung, Anpassung und Leistung – vor allem in der digitalen Welt – ist nicht nur bei den Kindern, sondern auch bei den Lehrpersonen täglich spürbar.

Hospitationen können dabei helfen, mit diesem Druck umzugehen, eigene Bewältigungsstrategien zu überprüfen und neue kennenzulernen. Denn nur resiliente Mitarbeitende bleiben langfristig im Schulsystem und können so «echte», wichtige Bezugspersonen für unsere Kinder werden.



**Auch das ist förderlich für die Entwicklung:**  
**Eine persönliche Widmung vom Polizisten «BAX» (David Constantin) aus der Fernsehserie «Tschugger».**

Und nur, wenn die Kinder in der Zusammenarbeit mit uns einen guten Grund sehen, wird die Arbeit mit herausforderndem Verhalten jeglicher Art leistbar, und kann im besten Fall als gelingend oder nachhaltig entwicklungs-fördernd bezeichnet werden.

**Andreas Haefliger**

**Co-Standortleiter HPSZ Breitenbach**

**Colette Duss**

**Co-Standortleiterin und Bereichsleiterin Integration  
HPSZ Breitenbach**

### Achtsamkeit und Resilienz im Schulalltag – Gesundheitsförderung in Zeiten des Wandels

Gesunde Schulen brauchen gesunde Menschen. Das gilt für unsere Schülerinnen und Schüler ebenso wie für das Kollegium. Das vergangene Schuljahr war für das Kollegium erneut von Veränderungen und Herausforderungen geprägt. Seit August 2025 ist das siebenköpfige Schulleitungsteam komplett, und ein weiteres Gebäude wurde bezogen. Der Standort Olten ist von 22 auf 27 Klassen gewachsen. Diese verteilen sich auf vier Gebäude. Dadurch sahen wir uns mit vielen Fragen konfrontiert: Wie bleiben wir miteinander in Kontakt, wenn wir uns nicht mehr alle persönlich kennen und täglich sehen? Wie gehen wir damit um, dass Raum eine knappe Ressource ist? Wie stellen wir eine regelmässige und transparente Kommunikation zwischen Lehrpersonen, pädagogischen Mitarbeitenden und der Leitung sicher, ohne eine Informationsflut auszulösen? Welche Prozesse und Zuständigkeiten müssen geklärt werden?

Gerade in einer Sonderschule, in der die pädagogische Arbeit viel Kraft und Empathie verlangt, ist es besonders wichtig, auf die eigene Gesundheit zu achten. Deshalb haben wir in diesem Jahr die Schwerpunkte «Gesundheitsmanagement», «Achtsamkeit» und «Resilienz» sowie das gemeinsame Erleben von Bewegung, als Energiequelle im Alltag in den Fokus gelegt.

Achtsamkeit hilft uns, im hektischen Schulalltag zur Ruhe zu kommen, bewusster mit Stress umzugehen und die eigenen Bedürfnisse besser wahrzunehmen.

Gleichzeitig wurde auch die Resilienz in den Blick genommen. Veränderungen im Schulbetrieb, neue Anforderungen oder herausfordernde Situationen mit Schüler/-innen verlangen uns viel ab. Die Zusammenarbeit im Klassenteam ist komplex und erfordert viele Absprachen. Die Elternarbeit ist anspruchsvoll. Gegenseitige Erwartungen müssen geklärt und unterschiedliche Perspektiven einbezogen werden. Resiliente Lehrpersonen und pädagogische Mitarbeitende können mit diesen Belastungen besser umgehen, sich schneller erholen und bewahren sich trotz Stress ihre Freude an der Arbeit.

Diese Fähigkeiten sind besonders wertvoll, wenn sich die Schule im Wandel befindet, etwa durch neue Konzepte, digitale Entwicklungen oder personelle Veränderungen. Gesundheitsförderung wird damit zu einem wichtigen Baustein für eine starke, handlungsfähige Schulgemeinschaft.

Ein besonderer Impuls war unser Schulentwicklungstag, der unter dem Motto «Die Schule ist in Bewegung» stand. Mit vielfältigen Bewegungsangeboten konnten wir gemeinsam aktiv werden. Ob Yoga, Wandern, Laufgruppen oder Entspannungseinheiten – für alle war etwas dabei. Es wurde deutlich: Bewegung stärkt nicht nur den Körper, sondern auch das Miteinander und die persönliche Widerstandskraft.

Der Wunsch der Mitarbeitenden, bewusst gemeinsame Formate zu gestalten, wurde vom Leitungsteam wahrgenommen. Sitzungsformate werden weiter angepasst, Haltungen und Erwartungen diskutiert. Im vergangenen Jahr wurden zudem einige neue Konzepte erstellt, die das Kollegium mittel- bis langfristig stärken und entlasten sollen.

Der Wandel im HPSZ Olten wird weitergehen. Der griechische Philosoph Heraklit hat bereits rund 500 v. Chr. festgestellt: «*Nichts ist so beständig wie der Wandel*». Wie wir damit umgehen und den Wandel gestalten, liegt bei uns. Das HPSZ Olten bleibt in Bewegung.

**Beatrice Dätwyler**

**Standortleiterin HPSZ Olten**



### Resilienz im Fokus

Die Zeiten sind geprägt von Veränderungen, die die gesellschaftliche, schulische und soziale Realität beeinflussen. In diesem Kontext gewinnt das Thema Resilienz für uns im Schulalltag an besonderer Bedeutung.

Für unsere pädagogischen Teams ist Resilienz dabei nicht nur ein Schlagwort, sondern die notwendige Fähigkeit, um in stressreichen Situationen handlungsfähig zu bleiben. Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit besonderen Bedürfnissen, erfordert neben fachlichem Wissen auch eine hohe emotionale Stabilität.

Um dieser Anforderung gerecht zu werden, wurde im letzten Jahr für alle Mitarbeitenden der Heilpädagogischen Schulzentren an den vier Standorten ein massgeschneidertes Programm mit Veranstaltungen, Workshops und Coachings zum Thema Resilienz ermöglicht.

Die verschiedenen Fortbildungsangebote setzten sich mit den Themen Stressbewältigung, Achtsamkeit, Resilienzaufbau und Ergonomie-Standards auseinander.

In wechselnden Gruppen arbeiteten alle Beteiligten an der Stärkung ihrer individuellen Kräfte sowie der Entwicklung gemeinsamer Strategien zur Stressbewältigung. Die positive Resonanz zeigt, dass die Mitarbeitenden interessiert, gestärkt und motiviert aus diesen Weiterbildungen hervorgegangen sind.



Diese Massnahmen haben nicht nur die individuelle Stressbewältigung gefördert, sondern auch den Teamzusammenhalt gestärkt. So ist zusätzlich ein unterstützendes Umfeld entstanden, das es uns ermöglicht, auch in herausfordernden Zeiten stabil zu bleiben.

Doch wie können wir die Resilienz unserer Schülerinnen und Schüler fördern?

Grundpfeiler der Resilienz sind folgende Fragen: «Wer bin ich?» «Was kann ich?»

In unserem Schulalltag legen wir grossen Wert auf die Befähigung und Förderung der Resilienz unserer Schülerinnen und Schüler. Dabei geht es vor allem darum, ihre Selbstwirksamkeit, Selbstregulation und ihr Selbstbewusstsein zu stärken. Durch gezielte Übungen zu sozialen Kompetenzen, emotionaler Intelligenz und Problemlösestrategien, statten wir sie mit Werkzeugen aus, die sie im Umgang mit Herausforderungen stärken.

### Fazit:

Insgesamt hat sich gezeigt, dass Resilienz nicht nur ein individueller, sondern auch ein gemeinschaftlicher Prozess ist. Durch Austausch und Miteinander bauen wir eine Kultur der Unterstützung auf. Diese ermöglicht es unseren Schülerinnen und Schülern sowie den Mitarbeitenden, sowohl in Krisenzeiten als auch in alltäglichen Herausforderungen zu wachsen. Resilienz muss geübt werden, sie stellt sich nicht einfach von selbst ein. Daher werden auch im kommenden Jahr weitere Ressourcen und Initiativen für den Aufbau von Resilienz bereitgestellt. Diese Investitionen in die Gesundheit und das Wohlbefinden unserer Gemeinschaft sind unerlässlich, um den Herausforderungen der Zukunft mit Zuversicht zu begegnen. So werden wir gemeinsam weiter daran arbeiten, ein gesundes und resilientes Umfeld für alle zu schaffen.

**Mirjam Gerber**  
Standortleiterin HPSZ Solothurn



# AUS DEM SCHULALLTAG

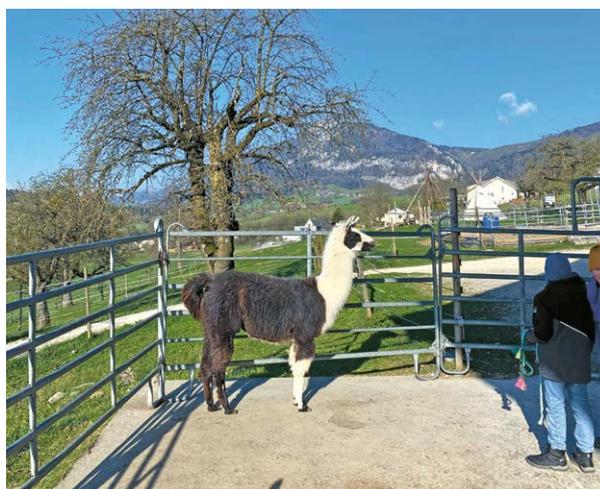
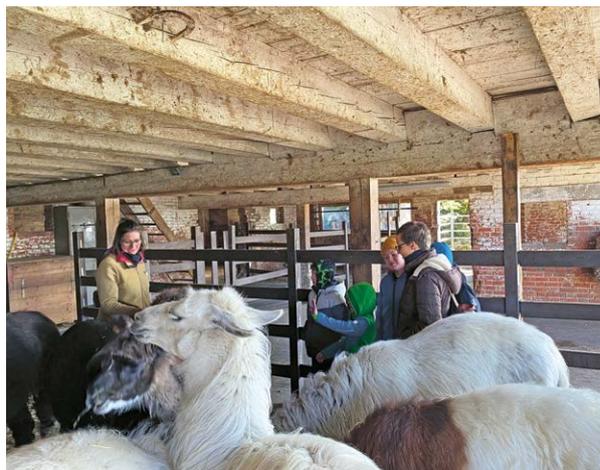
## LAMATREKKING AN DER TAGESSCHULE HERBETSWIL

Die Schüler/-innen der Tagesschule Herbetswil haben jährlich die Möglichkeit, am Lama-Trekking teilzunehmen. Dieses besondere Erlebnis bietet eine ganzheitliche Lernerfahrung, bei der kognitive, emotionale, soziale und körperliche Kompetenzen auf spielerische Weise gefördert und erworben werden.

Zum Schulstart gehen die Kinder klassenweise los und verbringen den ganzen Morgen draussen mit den Lamas in Attiswil. Dort suchen sie sich eines der rund 15 Lamas aus, um das sie sich den ganzen Vormittag kümmern. Nach dem Anlegen des «Geschirrs» und einer kurzen Kennenlernphase beginnt der eigentliche Trekkingausflug. Rund eine Stunde sind die Klassen mit den Lamas unterwegs und wandern durch Wälder und Wiesen oder entlang der Strasse. Dabei begegnen sie immer wieder kleinen Herausforderungen.

Plötzlich bleibt ein Lama stehen, ein anderes frisst ununterbrochen und ein drittes zieht am Geschirr. In solchen Situationen sind Geduld, Einfühlungsvermögen und klare Kommunikation gefragt. Meistens gelingt es den Kindern, diese Hürden eigenständig zu bewältigen. Durch die Verantwortung für ein eigenes Lama wird ihr Selbstbewusstsein gestärkt. Ist der Spaziergang zu Ende, machen die Kinder die Tiere «stallfertig» und verabschieden sich anschliessend von ihnen.

**Leandra Schnider**  
**Sozialpädagogin Tagesschule Herbetswil**  
**HPSZ Balsthal**



## INKLUSIVER SPORT

Der Sport spielt in unserer Einrichtung eine wichtige Rolle. Durch gemeinsames sportliches Erleben fördern wir die körperlichen, kognitiven und sozialen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler. Weil uns die Teilhabe unserer Kinder und Jugendlichen an der Gesellschaft wichtig ist, versuchen wir, «Gesicht zu zeigen» und im öffentlichen Raum präsent zu sein. So sind wir beispielsweise regelmässig beim Sporttag der Regelschule dabei. In diesem Jahr haben wir ausserdem zum ersten Mal am Coop-Gemeindeduell «Schweiz bewegt» teilgenommen.

### Sporttag mit der Regelschule

Jedes Jahr im Mai findet ein gemeinsamer Sporttag mit der benachbarten Primarschule statt. Mit dabei sind Schülerinnen und Schüler mit und ohne Beeinträchtigung.

Der Tag wurde von den Sportlehrkräften beider Schulen gemeinsam geplant und durchgeführt. Wir freuen uns stets über die Begegnung über Schulgrenzen hinweg, denn so werden

soziale Kontakte gefördert. Zudem ist ein starker Abbau von Berührungsängsten zu beobachten. Es ist der Versuch, durch Bewegung Gemeinschaft zu erleben.

Es handelt sich dabei um drei Disziplinen, die alle Kinder und Jugendlichen nach ihren Möglichkeiten umsetzen. Das HPSZ ist immer zur Rangverkündigung eingeladen.

Die Rückmeldung der Lehrpersonen und Kinder sprüht jährlich vor Motivation und Begeisterung. Ebenso gross ist der Wunsch nach einer Wiederholung. Der Sporttag ist für alle Beteiligten ein wertvoller Anlass. Er würdigt nicht nur sportliche Leistungen, sondern fördert vor allem Begegnungen, Respekt und Miteinander – und bleibt so nachhaltig in Erinnerung.





## COOP GEMEINDEDUELL «SCHWEIZ BEWEGT»

Im Mai 2025 beteiligte sich unsere Einrichtung zum ersten Mal aktiv am Coop Gemeindeduell. Unser Ziel war es, gemeinsam mit der Bevölkerung möglichst viele Bewegungsminuten zu sammeln und damit ein Zeichen für einen gesunden und inklusiven Lebensstil zu setzen.

Als Schule haben wir drei offene Sportangebote (Turnen, bewegte Pause und Wanderung) organisiert. Alle Klassen waren mit grossem Eifer dabei. Diesbezüglich war es uns ein wichtiges Anliegen, auch externe Interessierte teilnehmen zu lassen.

### Fazit und Ausblick

Unser sportliches Interesse und die Einladung verschiedener anderer Schulen zeigen, wie Inklusion im Alltag gelebt und umgesetzt werden kann.

Sport hat sich dabei als verbindendes Element erwiesen, das Freude, Bewegung und soziale Nähe schafft.

Für das kommende Schuljahr ist geplant, eine Projektwoche zum Thema «Spielen» umzusetzen, den Sporttag mit der Regelschule zu wiederholen und eine bewegte Pause fest zu integrieren.

Darüber hinaus freuen wir uns immer wieder Kooperationen mit anderen Schulen auszubauen, zu vertiefen oder zu erweitern. Gerade die Kooperation und das Fairplay bieten Schülerinnen und Schülern sowie Erwachsenen ein wichtiges Fundament. So werden die verschiedenen Fähigkeiten der Menschen erkennbar.

Uns liegt viel daran, Inklusion sichtbar zu machen und die Öffentlichkeit miteinzubinden. Dabei haben wir die Möglichkeit, uns zu begegnen, öffentlich präsent zu sein und ein Gemeinschaftsgefühl zu entwickeln.

**Filippe Ferreira und Brit Pietsch**  
**Klassenlehrpersonen Kindergarten / Unterstufe**  
**HPSZ Breitenbach**

## DIE SCHULE IM BUNDESASYLZENTRUM FLUMENTHAL

Das Heilpädagogische Schulzentrum Solothurn beschult im Bundesasylzentrum in drei Zyklen Schüler/-innen aus unterschiedlichen Herkunftsländern. Die Klassen sind geprägt durch eine grosse Heterogenität und sprachliche Herausforderungen. Im multiprofessionellen Team werden die Klassen von Lehrpersonen und pädagogischen Mitarbeitenden gefördert und begleitet. Die Schülerzahlen unterliegen grossen Schwankungen und ändern sich wöchentlich. Viele der Schülerinnen und Schüler haben traumatische Fluchterfahrungen hinter sich. Grundsätzlich richtet sich der Unterricht nach dem Lehrplan 21, doch an oberster Stelle steht das Ziel, die Schule als sicheren Ort zu erleben, Deutsch als Zweitsprache zu erlernen und wieder Struktur zu erfahren.

### **Ein Tag voller Begegnungen und Bewegung**

Zum ersten Mal durfte unsere Schulklasse des Zyklus 2 am kantonalen Schulsporttag «Alaska-Brennball» spielen.

Gemeinsam mit Schulklassen aus dem ganzen Kanton Solothurn trafen unsere Schülerinnen und Schüler – allesamt Kinder und Jugendliche mit Fluchthintergrund – auf Gleichaltrige aus Schweizer Regelschulen. Es wurde gelaufen, geworfen, die Beine wurden gegrätscht und vor allem wurde viel gelacht und gemeinsam etwas erlebt.

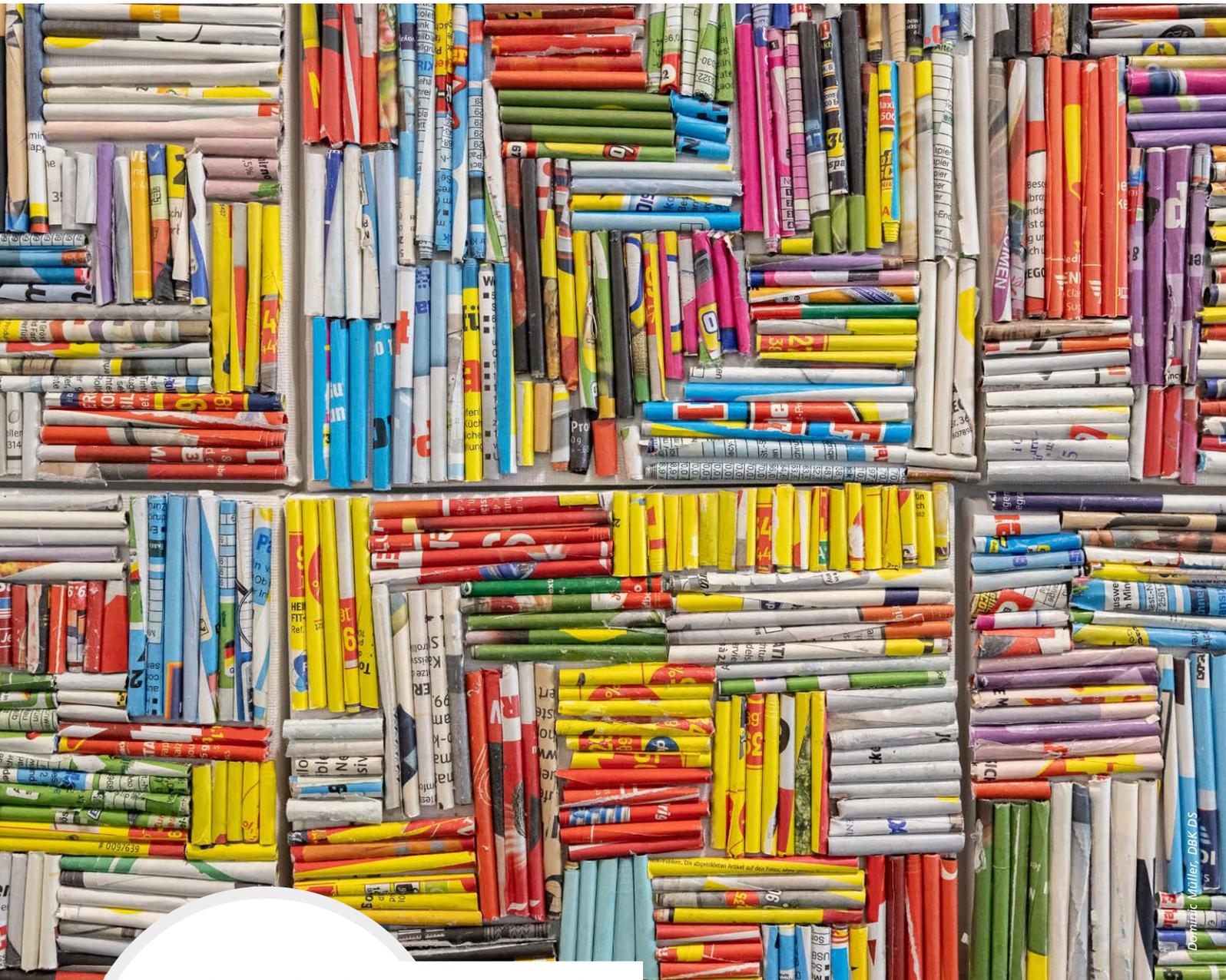
Der Sporttag stand ganz im Zeichen der Inklusion. Unsere Schülerinnen und Schüler nutzten die Gelegenheit, sich in gemischten Teams einzubringen, Kontakte zu knüpfen und Teil einer grossen Gemeinschaft zu sein. Sprachbarrieren rückten dabei in den Hintergrund. Im Mittelpunkt standen das Miteinander und die Freude an der Bewegung.

Besonders schön war zu beobachten, wie offen und herzlich unsere Schülerinnen und Schüler aufgenommen wurden. Der Tag hat gezeigt, wie Sport Brücken zwischen Kulturen, Sprachen und Lebenswelten bauen kann.

**Alexandra Espejo**

**Lehrbeauftragte im Bundesasylzentrum Flumenthal  
HPSZ Solothurn**





# NACHGEFRAGT

## BETRIEBLICHES GESUNDHEITSMANAGEMENT

### Fragen an Pascale Seger vom Personalamt

#### Was versteht das Personalamt unter Betrieblichem Gesundheitsmanagement (BGM) und was ist ihm als Anstellungsbehörde dabei wichtig?

Mit unserem BGM verfolgen wir primär zwei Grossziele. Einerseits wollen wir mit unseren Aktivitäten und Angeboten dafür sorgen, dass unsere Mitarbeitenden bei der Arbeit gesund und leistungsfähig bleiben. Andererseits wollen wir die Gesundheitskompetenz unserer Mitarbeitenden stärken und sie dazu befähigen, eigeninitiativ Entscheidungen zu treffen, die sich positiv auf ihre Gesundheit auswirken. Dabei geht es nicht nur darum, als Arbeitgeber einen Nutzen zu haben. Auch die Mitarbeitenden sollen profitieren, sich besser fühlen und allgemein zufriedener sein.

Das BGM kann man sozusagen als Dach verstehen, unter dem die drei Bereiche Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz, Betriebliche Gesundheitsförderung und Betriebliche Beratung und Begleitung vereint sind (vgl. Abbildung unten). Mit Angeboten und Initiativen in allen drei Bereichen wollen wir eine ganzheitliche Gesundheitskultur schaffen und dafür sorgen, dass die Gesundheit als wichtiger Wert anerkannt und stets achtsam behandelt wird.

Dabei ist es uns wichtig, dass das BGM nicht nur auf Einzelmassnahmen fusst, sondern auch in den Strukturen der Organisation verankert wird. Entscheidungen sollen so getroffen werden, dass die Gesundheit und das Wohlbefinden der Mitarbeitenden stets berücksichtigt werden und deren Gesundheit erhalten bleibt. Neben Initiativen und Angeboten wie verschiedenen Gesundheitskursen, Sportangeboten oder unserer Gesundheits-App «Kinastic», versuchen wir daher auch, die Arbeitsverhältnisse so zu gestalten, dass unsere Mitarbeitenden gesund und leistungsfähig bleiben oder Unterstützung finden, wenn die Gesundheit einmal aus dem Gleichgewicht gerät.

### Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM)



**Arbeitssicherheit und  
Gesundheitsschutz**



**Betriebliche  
Gesundheitsförderung**



**Betriebliche Beratung und  
Begleitung**

## Wie kann der Betrieb die Ziele des BGM unterstützen?

Mitarbeitende werden in ihrer Gesundheitskompetenz gefördert. So bleiben Mitarbeitende bei der Arbeit gesund und leistungsfähig.

Das Personalamt nimmt seine Fürsorgepflicht wahr, indem es Strukturen vorgibt, Angebote schafft oder Empfehlungen abgibt. Das allein reicht jedoch nicht aus, weshalb alle Beteiligten ihren Beitrag leisten sollen. Mitarbeitende und Führungspersonen sollen Verantwortung übernehmen, indem sie beispielsweise Warnsignale frühzeitig erkennen, ansprechen und Unterstützung bieten bzw. annehmen. Nur so können Belastungen und Konflikte rechtzeitig angegangen und schwerwiegenden Beeinträchtigungen der Gesundheit vorgebeugt werden.

Betriebe und Arbeitsstellen können die Ziele des BGM unterstützen, indem sie dem Thema Gesundheit Aufmerksamkeit schenken und es als wichtigen Wert etablieren. Es geht darum, Gesundheit nicht als etwas Selbstverständliches zu betrachten und erst aktiv zu werden, wenn sie aus dem Gleichgewicht gerät, sondern präventiv zu handeln und in das Thema zu investieren.

Dies kann auf ganz unterschiedliche Weise erfolgen und sollte sich immer auch an den Bedürfnissen und Gegebenheiten der Organisation orientieren. Ein Beispiel könnte sein, dass alle Führungskräfte für das Thema Gesundheit am Arbeitsplatz sensibilisiert und im Umgang mit Belastungen und Absenzen geschult werden. Auch Kurse und Schulungen für Mitarbeitende, wie beispielsweise der Ergonomiekurs, den wir bei der HPSZ durchgeführt haben, sind gute und wichtige Initiativen.

Die Organisation sollte sich Gedanken zur Gesundheits- und Fehlerkultur, zur Vorbildfunktion, zum Arbeitsklima oder zu den Führungswerten im Allgemeinen machen. Wichtig ist in jedem Fall, dass das Thema Gesundheit präsent ist, für die Mitarbeitenden spürbar wird und es eine Ansprechperson gibt.

Das bedeutet jedoch nicht, dass die Mitarbeitenden nicht auch in die Pflicht genommen werden, denn jeder und jede Einzelne ist selbst für das persönliche Wohlergehen verantwortlich. Wenn man die Mitarbeitenden mitreden lässt und sie partizipieren lässt, stärkt dies ihre

Gesundheitskompetenz, erhöht die Akzeptanz und sorgt gleichzeitig für Nachhaltigkeit.

## Stress, Resilienz und psychische Gesundheit im Weiterbildungsangebot

### Wieso legt das Personalamt den Fokus auf diese Bereiche und was ist ihm dabei wichtig?

Einerseits stellen wir fest, dass Beratungsanfragen und krankheitsbedingte Ausfälle häufig mit psychischen Belastungen zusammenhängen. Dazu gehören auch die Themen Stress und Überbelastung. Andererseits wissen wir aus Studien, dass fast ein Drittel aller Erwerbstätigen über ein unvorteilhaftes Verhältnis von Ressourcen und Belastungen verfügt, das heißt, sie sehen sich mit mehr Belastungen konfrontiert, als Ressourcen vorhanden sind (Job-Stress-Index, 2022). Dieses Ungleichgewicht beeinträchtigt langfristig die Gesundheit. Schlafprobleme und psychosomatische Beschwerden nehmen zu und man fühlt sich zunehmend emotional erschöpft. Wer subjektiv gesehen über mehr Belastungen als Ressourcen verfügt, hat in der Regel auch eine niedrigere Arbeitszufriedenheit und eine verminderte Leistungsfähigkeit.

All diesen negativen Auswirkungen möchten wir entgegenwirken, indem wir die Themen Stress, Resilienz und psychische Gesundheit bewusst ansprechen und verschiedene Angebote bereitstellen.

Mit dem Fokus auf diese Themen regen wir dazu an, sich auch präventiv damit auseinanderzusetzen und aktiv zu werden, bevor die Gesundheit ernsthaft gefährdet ist. Nur wenn ich achtsam mit mir selbst umgehe und mich reflektiere, kann ich Warnsignale erkennen und rechtzeitig reagieren. Dies gilt auch für den Umgang mit Arbeitskolleginnen und -kollegen. Gerade Führungspersonen haben hier eine entscheidende Rolle. Einerseits sollten sie als gutes Vorbild vorangehen und den achtsamen Umgang mit der eigenen Gesundheit vorleben. Andererseits sollten sie Auffälligkeiten bei ihren Mitarbeitenden direkt ansprechen und Hilfestellung aufzeigen. Deshalb bieten wir bewusst auch für Führungspersonen eine ganze Palette an Angeboten und Unterstützungsmöglichkeiten an.

**Das Personalamt bietet verschiedene Weiterbildungen an.**

**Werden diese Kurse rege genutzt? Können Sie etwas zu einem bestimmten Angebot sagen? Haben Sie eine konkrete Empfehlung?**

Wir bieten eine Vielzahl von Angeboten und Weiterbildungen im Bereich des Betrieblichen Gesundheitsmanagements an. Diese reichen von Online-Selbstcoaching-Programmen und Resilienz Trainings über Betriebsarztkursen bis hin zu Seminaren zum Absenzen Management oder Ergonomie Schulungen. Gerade Letztere sind sehr gefragt.

Generell stellen wir fest, dass das Thema Gesundheit vielerorts stärker in den Fokus rückt. Amtsleitende und Führungspersonen setzen sich damit auseinander und wollen ihre Mitarbeitenden befähigen und sensibilisieren. Das freut mich sehr, denn es zeigt, dass die Verantwortung wahrgenommen und das Wohlergehen der Mitarbeitenden ins Zentrum gestellt wird. Gleichzeitig stelle ich aber auch immer wieder fest, dass die Angebote vielfach von Personen in Anspruch genommen werden, die sie gar nicht zwingend nötig haben

und bereits viel für ihre Gesundheit tun. Hier würde ich mir wünschen, dass jede und jeder regelmässig Zeit investiert und sich aktiv mit der eigenen Gesundheit und dem eigenen Wohlbefinden auseinandersetzt.

Und das ist auch meine Empfehlung: Jede und jeder muss für sich selbst spüren, was sie oder er braucht. Für die eine Person ist es ein Kurs zur Resilienz Stärkung, für die andere ein Kurs zum Stressmanagement und für eine weitere passt vielleicht keines dieser Angebote, sondern sie braucht einen Ausgleich zum Arbeitsalltag, damit es ihr gut geht.

Unsere Gesundheits-App «Kinastic» ist hier beispielsweise eine gute Lösung, da sie viele verschiedene Themen und Angebote vereint, die jederzeit verfügbar sind. Ob Sportkurse, mehrwöchige Programme, Meditationen, ausgewogene Rezepte oder Gesundheitsartikel – hier finden fast alle etwas Passendes, das sie beim Erhalt ihrer Gesundheit und ihres Wohlbefindens unterstützt.

**Pascale Seger**  
**Fachperson Personalentwicklung und BGM**  
**Personalamt**

# So.gesund





Dominic Müller, DBK DS

# PERSONELLES

# AKTUELLE SCHULORGANISATION

## Volksschulamt

Heilpädagogisches Schulzentrum (HSPZ)  
Kreuzackerstrasse 1  
4502 Solothurn

## Gesamtschulleiterin

Regula Meister

## Leiterin Schul-Administration

Felicita Storrer

## Leiter Schulinformatik

Andreas Schöffler

## Sachbearbeiterin Personelles

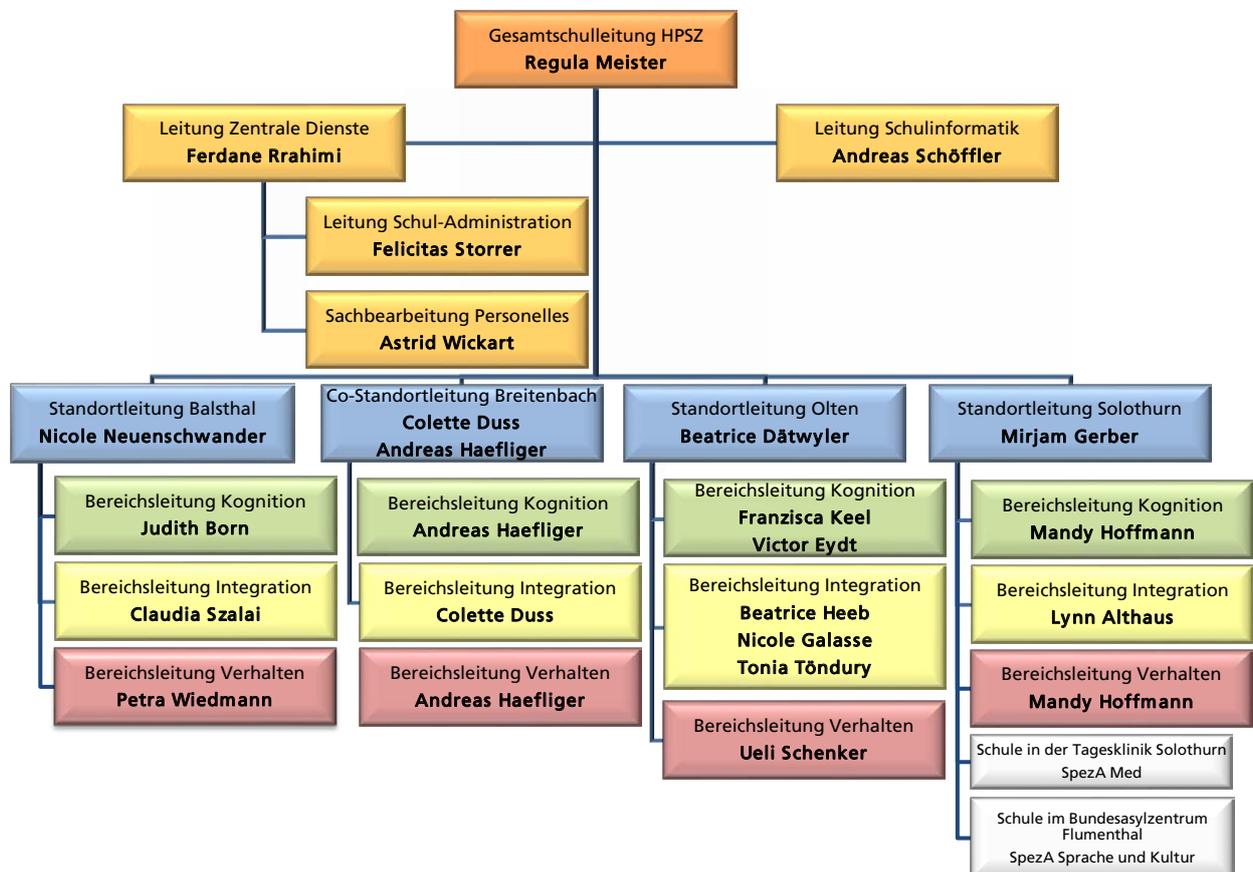
Astrid Wickart

## Leiterin Zentrale Dienste

Ferdane Rrahimi

## Organisation Heilpädagogisches Schulzentrum

(Stand: 01.05.2025)



## SCHULLEITUNG BALSTHAL



### Kontakt

HPSZ Balsthal  
Falkensteinerstrasse 20  
4710 Balsthal  
062 311 95 00  
balsthal@hpsz.ch



**Nicole Neuenschwander**  
Standortleiterin



**Judith Born**  
Stv. Standortleiterin  
und Bereichsleiterin  
Kognition



**Petra Wiedmann**  
Bereichsleiterin  
Verhalten



**Claudia Szalai**  
Bereichsleiterin  
Integration

## SCHULLEITUNG BREITENBACH



### **Kontakt**

HPSZ Breitenbach  
Grienackerweg 14  
4226 Breitenbach  
061 704 71 60  
breitenbach@hpsz.ch



### **Andreas Haefliger**

Co-Standortleiter und  
Bereichsleiter Kognition und  
Bereichsleiter Verhalten



### **Colette Duss**

Co-Standortleiterin und  
Bereichsleiterin Integration

## SCHULLEITUNG OLTEN



### Kontakt

HPSZ Olten  
Aarauerstrasse 20  
4600 Olten  
062 311 95 10  
olten@hpsz.ch



**Beatrice Dätwyler**  
Standortleiterin



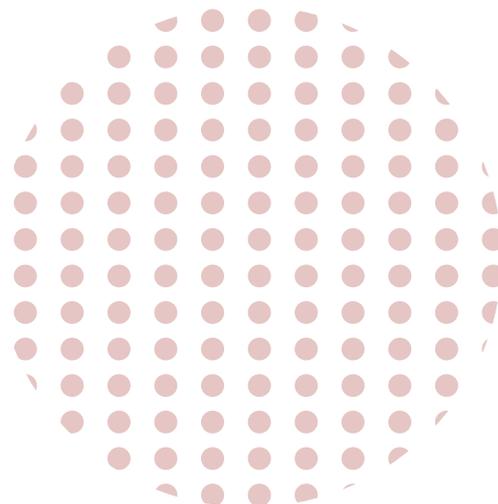
**Victor Eydt**  
Bereichsleiter  
Kognition



**Franzisca Keel**  
Bereichsleiterin  
Kognition



**Ueli Schenker**  
Bereichsleiter  
Verhalten



**Beatrice Heeb**  
Bereichsleiterin  
Integration



**Tonia Töndury**  
Bereichsleiterin  
Integration



**Nicole Galasse**  
Bereichsleiterin  
Integration



**Kontakt**  
HPSZ Solothurn  
Hirschweg 105  
4500 Solothurn  
032 627 92 21  
solothurn@hpsz.ch



**Mirjam Gerber**  
Standortleiterin



**Mandy Hoffmann**  
Bereichsleiterin Kognition und  
Bereichsleiterin Verhalten



**Lynn Althaus**  
Bereichsleiterin  
Integration



Dominic Müller, DBK DS

# ZAHLEN

## LERNENDE

Stand: 31. Juli 2025	Tagesschule (inkl. Spezialangebote)		ISM (Fachzentrum HPSZ)	
	Schuljahr 2024/2025	Vorjahr	Schuljahr 2024/2025	Vorjahr
HPSZ				
Balsthal	87	79	64	63
Breitenbach	41	37	23	18
Olten	195	179	167	162
Solothurn	72	62	76	66
<b>Total</b>	<b>395</b>	<b>357</b>	<b>330</b>	<b>309</b>

Quelle: LehrerOffice

## AUSTRITTE

Im Jahresverlauf und per 31. Juli 2025	Schuljahr 2024/2025	Vorjahr
Wechsel in eine Institution mit Ausbildungscharakter oder Beginn einer Ausbildung	12	14
Behinderungsbedingter Wechsel in eine spezialisierte Institution oder Schule	23	20
Wegzug	21	9
Wechsel in die Regelschule mit oder ohne ISM	18	21
<b>Total Austritte HPSZ (inkl. Spezialangebote)</b>	<b>74</b>	<b>64</b>
Wechsel in eine Tagessonderschule oder in eine andere Institution	25	24
Beendigung ISM	29	32
Wegzug	10	7
Wechsel der ISM vom Fachzentrum HPSZ zu einem anderen regionalen Fachzentrum oder zur Regelschule	3	7
<b>Total Austritte ISM</b>	<b>67</b>	<b>70</b>

## LEHRPERSONEN (OHNE LOGOPÄDIE)

Per Schuljahresende 2024/2025 setzte sich das Personal unserer Organisation insgesamt wie folgt zusammen: (auf eine Kommastelle gerundete Werte für Vollzeitstellen per 31. Juli 2025)

HPSZ	Schuljahr 2024/2025	Vorjahr
Balsthal	22.1	20.0
Breitenbach	8.4	7.5
Olten	59.0	51.1
Solothurn	29.6	22.6
Gesamtleitung, Zentrale Dienste	4.1	3.7
<b>Summe</b>	<b>123.2</b>	<b>104.9</b>

## PERSONALBESTAND

Nach Einsatzgebieten bzw. Funktionsgruppen gegliedert (im Verhältnis zu den Lehrpersonen), setzen sich diese Zahlen wie folgt zusammen (es wurden nicht alle Funktionsgruppen berücksichtigt):

	Schuljahr 2024/2025	Vorjahr
Schulbetrieb Tagessonderschulen	143.0	136.7
Umsetzung und Koordination ISM	75.6	70.8
Leitungs- und Administrationsstellen	20.4	11.9
Tagesstrukturangebote	3.9	2.6
Ausbildungsstellen, Praktika	13.3	11.8
Infrastruktur und Fahrdienste	6.2	6.2
<b>Summe</b>	<b>262.4</b>	<b>240.0</b>

Quelle: SAP

## FINANZEN 2024

(Berichtszeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2024)

	<b>2024</b>	<b>2023</b>
Personalkosten	32'980'485	29'869'068
Sachaufwand	3'141'694	2'424'107
Schülertransporte	2'405'666	1'982'514
Schülermahlzeiten	436'075	381'078
Kantonale Verrechnungen	2'025'799	1'554'673
Mietverrechnungen des kantonalen Hochbauamts	2'313'145	2'370'148
<b>Summe Aufwand</b>	<b>43'302'864</b>	<b>38'581'588</b>
Erträge vom Bund	-355'495	-451'566
Erträge von Kantonen	-609'979	-625'695
Erträge von Gemeinden	-5'225'625	-7'725'675
Erträge von Eltern	-357'900	-348'375
Andere Erträge	-21'929	-64'885
<b>Summe Erträge</b>	<b>-6'570'929</b>	<b>-9'216'196</b>
<b>Nettokosten</b>	<b>36'731'936</b>	<b>29'365'392</b>

## **Heilpädagogisches Schulzentrum**

Kreuzackerstrasse 1  
4502 Solothurn  
Telefon 032 627 29 67  
hpsz.ch

